Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 76 — Sonntag, den 13. Mai 1928 — 46. Jahrgang

Keine Entschädigung für Wilna

Litauen fordert 7½ Millionen Dollar für den Militäreinfall

Kowno. Die Unterausschüsse der polnisch-litauischen Verhandlungen setzten am Freitag die Besprechungen über die Entschädigungsfrage fort. Die erste Lesung betrifft die litauischen Forderungen, die polnischerseits zur Kenntnis genommen wurden. Die eingehenden litauischen Entschädigungsforderungen lösten zwiespältige Anschauungen aus. So sträubt man sich polnischerseits, gegen die Anerkennung der litauischen Forderung von 7½ Millionen Dollar, die aus dem militärischen Einfall im Wilnagebiet erwachsen sei. Wahrscheinlich wird dieser Punkt noch einmal vor der Vollversammlung zur Verhandlung kommen. Die beiden Abordnungen werden Abend noch eingehend über diese Frage verhandeln. Voraussichtlich wird in einer der Sitzungen des Unterausschusses für Sicherheitsfragen zunächst über den polnischen Nichtangriffsentwurf verhandelt werden.

Kowno. Die polnisch-litauischen Verhandlungen befinden sich im Zustand der Nachprüfung der beiderseitigen Vorschläge in den Unterkommissionen. Wie eine der Unterkommissionen beschäftigt sich mit den litauischen Entschädigungsansprüchen für den Einfall in das Wilnagebiet, während die andere sich mit den polnischen Sicherheitspakt befaßt. Die zuletzt erwähnte Kommission hat überhaupt noch nicht getagt, da die litauischen Kommissionsmitglieder sich gegenwärtig mit der Prüfung des polnischen Angebotes eines Nichtangriffspaktes beschäftigen. Die Verhandlungen in der Entschädigungskommission gestalten sich dadurch schleppend, daß die polnische Abordnung für jeden Anspruch litauischerseits bis ins Kleinste detailierte Unterlagen fordert. Wann die Unterkommissionen ihre Beratungen abgeschlossen haben werden, steht vorläufig noch nicht fest.

Die russische Anklageschrift

Der Prozeß gegen die deutschen Ingenieure von der russischen Regierung aus innerpolitischen Gründen inszeniert.

Die Anklageschrift wegen der angeblichen Verschwörung gegen die Sowjetunion im Donezgebiet ist endlich erschienen. Sie enthält eine ganze Reihe von Einzelheiten über die in diesen Prozeß hineingezogenen deutschen Firmen und ihre Angestellten. Was man an derartigen Einzelheiten erfährt, ist gerade nicht überraschend und erschütternd. Dem Monteur Badstieber wird vorgeworfen, die Bestrebungen zur Lieferung untauglicher Maschinen unterstützt zu haben, der Monteur Meyer soll Weisungen für die Ausführungen von Sabotageakten gegeben haben, und dem Ingenieur Otto wird schließlich vorgeworfen, „konspirative" Briefe überbracht zu haben. Alles Handlungen, die teils wenig wahrscheinlich sind oder sich auf ungezwungene Weise als harmlos erklären lassen. Abgesehen davon wird man es den Angeschuldigten selbst überlassen können, im Verlauf des Prozesses ihre Aussagen zu machen. Voraussetzung dazu ist allerdings, daß sie offen und ohne Druck aussagen können. Die Wahrscheinlichkeit besteht dafür nicht, denn Dutzende von Präzedenzfällen haben gezeigt, daß die russische Polizei es versteht, durch Drohungen und Versprechungen von den Gefangenen bestimmte Geständnisse zu erpressen.

Als deutsche Firmen, die mit der staatsfeindlichen Organisation im Donezgebiet in Verbindung stehen sollen, werden die AEG. und die Firma Knapp genannt. Am schwersten wird die AEG. belastet, deren Rußland-Abteilung geradezu als Organisationszentrale für die Verbindung zwischen den sowjetfeindlichen Organisationen in Rußland und dem Ausland bezeichnet wird. Merkwürdigerweise hat der Leiter dieser Rußland-Abteilung, Bleymann, noch vor wenigen Wochen unbehelligt in Rußland weilen und mit den Vertretern der bolschewistischen Behörden über verschiedene Geschäfte verhandeln können.

Die beschuldigten deutschen Firmen haben inzwischen in kategorischer Form die Behauptungen der russischen Anklageschrift als falsch und frei erfunden bezeichnet. Man braucht im allgemeinen den Wert von Dementis nicht allzu hoch einzuschätzen. Im vorliegenden Falle kann man unseres Erachtens aber sagen, daß die deutschen Firmen sich nicht zu der ihnen unterschobenen Rolle hergeben würden. In ihrem eigenen Interesse lag und liegt es, das russische Geschäft zu entwickeln. Insbesondere die AEG. ist mit großen Plänen und großem Aufwand in dieses russische Geschäft hineingegangen. Irgendwelche politischen Nebenziele dabei zu verfolgen oder wirtschaftliche Sabotage zu treiben, würde ihren wirklichen Absichten widersprechen. Sie würden den Ast absägen, auf dem sie in Rußland sitzen, um mit der russischen Regierung Geschäfte zu machen.

Wie die Verhältnisse in Rußland in Wirklichkeit liegen und wie leicht bei geschickter Aufmachung eine Agitation in dem Sinne getrieben werden kann, daß böswillige Sabotage vorliegt, haben in der Zwischenzeit die Berichte aus Rußland zurückgekehrter deutscher Ingenieure gezeigt. Wir wissen aus diesen Berichten beispielsweise, daß wertvolle Maschinen monatelang unter freiem Himmel lagerten und selbstverständlich dabei mehr oder weniger zugrunde gingen, daß infolgedessen die deutschen Ingenieure nicht nur fortgesetzt Beschwerde führen mußten, sondern schließlich auch nicht in der Lage waren, irgendwelche Garantien für diese Maschinen zu übernehmen oder ihre erfolgreiche Montage durchzuführen. Es erklärt sich also die Tatsache, daß tatsächlich Maschinen zerstört worden sind und deutsche Ingenieure die Verantwortung dafür nicht übernehmen wollten, aus dem mangelhaften Betriebssystem in den Sowjetfabriken. Außerdem wissen wir aus den Berichten, daß die ausländischen wie die russischen nichtkommunistischen Spezialisten einer außerordentlich genauen Kontrolle — um nicht zu sagen Bespitzelung — unterworfen waren und sind. Details dieser Kontrolle gehen bisweilen in das Groteske. Kein Wunder, wenn in der Anklageschrift plötzlich von einer Verschwörung gesprochen wird, die bereits seit 1920 bestehen soll. Wirkt es nicht lächerlich, daß trotz der wohlorganisierten russischen Tscheka acht Jahre hindurch eine angeblich große Organisation gegen den Sowjetstaat ihr Wesen treiben konnte?

Wir sind und bleiben jedenfalls der Ueberzeugung, daß der Prozeß in erster Linie aus innerpolitischen Gründen inszeniert worden ist. Die Not der arbeitenden Massen in Rußland zwang die bolschewistische Regierung schließlich, ihre großen Mißerfolge auf dem Gebiet des industriellen Wiederaufbaues einzugestehen. Eine Flut der sogenannten Selbstkritik in der russischen Oeffentlichkeit war in den letzten Monaten die Folge. Natürlich war es peinlich und unerwünscht, einen glatten Mißerfolg der bisher verfolgten und vergötterten politischen Linie einzugestehen. Es mußten Schuldige außerhalb des Systems, es mußten fremde Sündenböcke gefunden werden. Daher die plötzliche Aufdeckung der Riesenverschwörung.

Moskauer Anschuldigungen gegen Frankreich und Polen

Wie aus Moskau gemeldet wird, besagen neue Veröffentlichungen aus der Anklageschrift, daß die Donezangeklagten auch Beziehungen zu der französischen Botschaft und der polnischen Gesandtschaft in Moskau unterhalten hatten. Sie hatten dem polnischen Generalstab und dem französischen Kriegsministerium geheimes Material übermittelt und innerhalb der letzten 1½ Jahre gewisse Dokumente ausgeliefert. Außer der A. E. G. und Knapp wird nun auch Siemens Bauunion angeschuldigt, systematisch Bestechungsgelder an russische Beamte und Angestellte gegeben zu haben, um untaugliche Maschinen unterzubringen.

*

Moskau. Die Sowjetpresse fährt in der Veröffentlichung ihres Anklagematerials fort. Außer den früher beschuldigten Firmen AEG. und Knapp, liest man heute noch die Bestechungsanklage gegen die deutschen Firmen Wolff, Eilhof, Weise, Domar, Koppel, Gröckel, Bomag und Oschutz. Der Hauptbelastungszeuge ist der Sowjetingenieur Kassarinow. Voraussichtlich wird der Prozeß nicht am 15., sondern erst am 18. Mai beginnen, da die Verteidiger längere Zeit für die Durcharbeitung der 250 Seiten umfassenden Anklageschrift brauchen. Von den deutschen Verteidigern sind mehrere Entlastungsanträge gestellt worden. Zur Verhandlung sind nur 50 Pressekarten, dagegen täglich 1000 neue Karten für Arbeiterzuhörer ausgegeben worden. Dadurch tritt der Charakter dieses Demonstrationsprozesses noch stärker in Erscheinung.

Die Verwaltung des Koksbenzol-Trustes festgenommen

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die GPU. in Charkow neue Verhaftungen vorgenommen. Es sind 29 Personen verhaftet worden. Die gesamte Trustverwaltung des Koksbenzol-Trustes ist verhaftet. Sie befand sich angeblich in Verbindung mit ukrainischen Organisationen. Die Organisation stand unter Führung eines gewissen Welman, dessen Nationalität noch nicht festgestellt ist. Die Verhafteten sollen bereits in den nächsten Tagen dem Gericht übergeben werden. Die Untersuchungen werden von dem Leiter der GPU. persönlich geleitet. Es heißt, daß die Verschwörung der Vernichtung der chemischen Unternehmungen in der Ukraine galt.

Die Nankinger Regierung fordert Einberufung des Völkerbundsrates

Genf. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat soeben ein Telegramm der Nankinger Regierung erhalten, das vom 10. Mai, datiert und von Tan Yenkai unterzeichnet ist. Darin wird auf das als Krieg gegen China bezeichnete Vorgehen der japanischen Truppen in Schantung hingewiesen. Unter Berufung auf die Tötung von mehr als 1000 Personen, sowie auf die Hinrichtung des Nankinger Oberkommissars, dem vorher Nase und Ohren abgeschnitten wurden. Und noch mehr verlangt die Nankinger Regierung nach Artikel 11 Abs. 2 des Völkerbundspaktes die dringende Einberufung des Völkerbundsrates. Sie betont, daß sie sich jeder internationalen Untersuchung und jedem Schiedsgericht unterwerfen will. Der Völkerbundsrat jedoch soll von Japan vorher verlangen, daß es seine Truppen aus Schantung zurückzieht.

Die Nankinger Regierung ist vielleicht eine Regierung, aber sie ist international nicht anerkannt und gehört auf keinen Fall dem Völkerbund an. Der Artikel 11 spricht aber ausdrücklich nur von Völkerbundsmitgliedern. Daher stellen sich der Erledigung dieser Angelegenheit die größten Schwierigkeiten entgegen. Das Sekretariat hat alle Regierungen, die im Völkerbund vertreten sind, von dem Telegramm der Nankinger Regierung in Kenntnis gesetzt.

Neue japanische Schritte gegen Südchina geplant

Tokio. In hiesigen politischen Kreisen herrscht starke Beunruhigung wegen der Meldungen, wonach Tschangtsolin sich nach der Mandschurei zurückziehen und ganz China der Kuommintang überlassen wolle, da sich damit die Lage zu einem chinesisch-japanischen Krieg zuspitzen würde.

Die Regierung plant neue, ernste Schritte gegenüber Südchina. Im Zusammenhang damit hat der Kaiser beschlossen, über das Wochenende in Tokio zu bleiben. Von dem japanischen Wirtschaftsverbänden wird zur Wiederherstellung der Ordnung in China militärisches Eingreifen in sämtlichen chinesischen Handelszentren gefordert.

200 Diplomaten und 950 Journalisten auf der „Pressa"

Köln. Die Eröffnung der ersten Weltschau nach Kriegsschluß, die in ihrer Geschlossenheit der Welt ein Bild des Friedenswillens des deutschen Volkes bieten soll, steht dicht bevor. In keinem der Kölner Hotels ist auch nur noch der bescheidenste Raum zu haben. Die reichsdeutsche und internationale Presse ist vollständig in der Metropole des Rheinlandes vertreten. In der Stadt herrschte bereits am Freitag Abend ein bunt bewegtes Treiben. Bei Eintritt der Dunkelheit erstrahlte der Dom im magischen Lichte und erhob sich majestätisch aus dem Häusermeer der alten Rheinstadt gen Himmel.

Nach amtlichen Angaben sind bisher 200 Diplomaten aller Länder und 950 Journalisten zur Presseausstellung angemeldet.

Beschränkung der Redezeit im Sejm

Warschau. Bei Beginn der nächsten Sitzungsperiode des polnischen Sejms am 15. Mai, in der über die in der Zwischenzeit in den verschiedenen Ausschüssen beratenen Anträge entschieden wird, soll von der Regierungspartei ein Antrag auf Begrenzung der Redezeit eingebracht werden, um die seitens einiger Parteien befürchtete Taktik, die Aussprachen in die Länge zu ziehen, zu verhindern.

Schwere Dorfbrände im Wilnagebiet

Warschau. Im Wilnagebiet haben in den letzten Tagen in verschiedenen Ortschaften folgenschwere Brände gewütet, die auf Sabotage zurückgeführt werden. So wurden in Trokiele 21 Gehöfte, in Derasne 30 und in Swirczany 20 Gehöfte eingeäschert. Am Donnerstag brannte das Dorf Niemenczyn fast vollständig nieder. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Der „Bär" als blinder Passagier

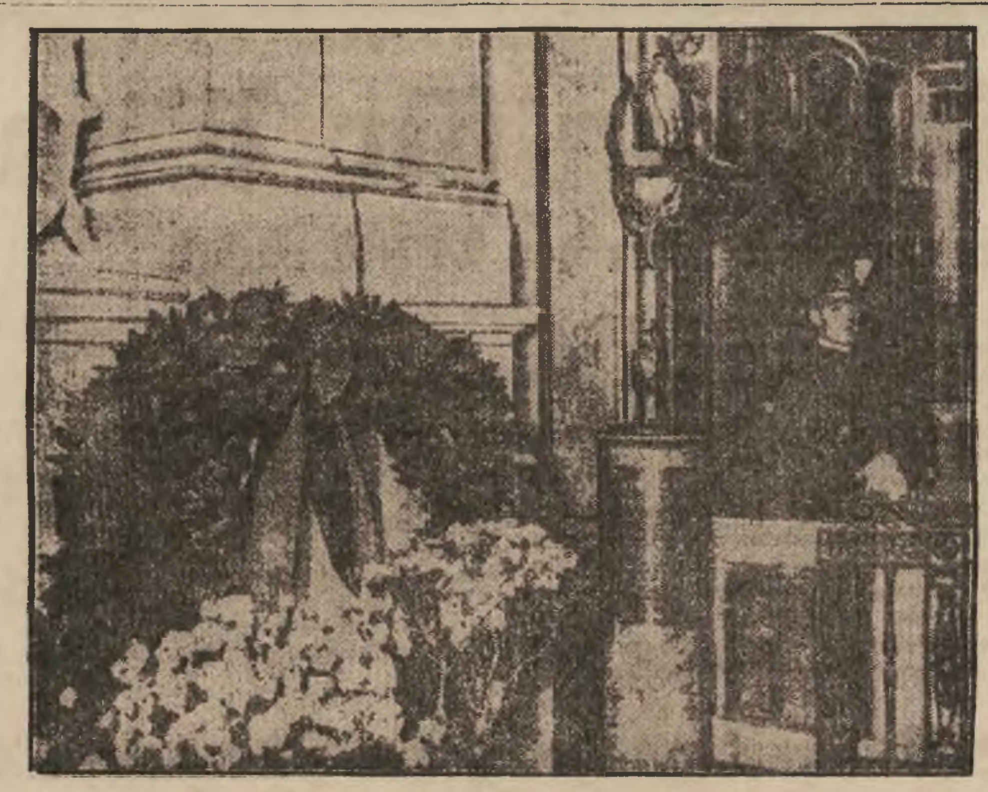
Wie ein junger Deutscher nach Amerika reiste — Der neugierige Schauermann und die geheimnisvolle Kiste

Neuyork. Der Dampfer „Cleveland" war aus Deutschland im New-Yorker Hafen eingetroffen. Die Passagiere hatten das Schiff bereits verlassen, und die Mannschaft und eine große Schar von Schauerleuten waren mit dem Ausladen der Güter beschäftigt. Kisten, Koffer und Ballen wurden mit den Ladebäumen aus dem Innern des Schiffes herausgeholt und am Kai aufgestapelt. In einer dieser Kisten, die fest vernagelt war, befand sich ein junger Deutscher, der 19jährige Johannes Thoenig aus Düsseldorf, der unbedingt nach Amerika wollte, um hier sein Glück zu machen, und weil er nicht genügend Geld zur Ueberfahrt hatte, auf den Gedanken gekommen war, sich als „Stückgut" ins Land der Dollars verfrachten zu lassen.

Alles ging gut. Die Verpflegung in seinem freiwilligen Gefängnis reichte aus, die Kiste war günstig im Lagerraum unterstellt, so daß er durch ein eigens dafür hergestelltes Loch immer frische Luft schnappen konnte. Selbst beim Ausladen hatte noch niemand Verdacht geschöpft, daß sich in der Kiste etwas anderes befinden könnte als das, was auf dem Speditionszettel deklariert war. Leider sollte an der Neugierde eines der Ladearbeiter der Plan des jungen Auswanderers entdeckt werden.

Der Schauermann hatte das Loch in der Kiste bemerkt, streckte die Hand hinein, um zu fühlen, was sich darin befände, vielleicht aber auch, um einen kleinen Gelegenheitsdiebstahl auszuführen, und — zog sie blitzschnell wieder zurück. Der Insasse der Kiste hatte die Hand ergriffen, weil er dachte, von außen wollte ihm irgend jemand behilflich sein. Der Schauermann lief schreiend davon und verkündete seinen Kameraden, daß in der Kiste ein Bär säße, der ihn beißen wollte.

Laut Ladezettel sollte sich nun allerdings in der Kiste weder ein Bär, noch sonst ein anderes lebendes Wesen befinden. Darum ließ der Lademeister sofort Stemmeisen, Zangen und Hammer herbeiholen. Die Kiste wurde unter allen Vorsichtsmaßnahmen geöffnet, und zum Vorschein kam — der junge deutsche Auswanderer. Er wurde von der Hafenbehörde festgenommen, und seine Personalien wurden festgestellt.



Die ewige Lampe über dem Grabe des Dichters

Am Grabe des im Jahre 1595 gestorbenen italienischen Dichters Torquato Tasso im Kloster Sant' Onofrio zu Rom wurde eine ewige Lampe angebracht, deren Schein das Gedenken an den großen Toten wachhalten soll.

Die „Bremen" wieder startbereit

Neuyork. Wie aus Quebec gemeldet wird, haben Cusinier und sein Mechaniker die Bremen soweit ausgebessert, daß das Flugzeug wieder startbereit ist. Fitzmaurice erklärte, als den Ozeanfliegern in Cleveland die obige Nachricht mitgeteilt wurde, er und seine Kameraden könnten es nicht verstehen, wie das Flugzeug auf der Insel starten sollte. Das sei schon damals ihre Frage gewesen.

Zwischenfall an der polnisch-russischen Grenze

Warschau. Am 8. Mai versuchten bei Kolyssow drei in polnische Uniform gekleidete Personen die sowjetrussische Grenze zu überschreiten, wobei sie von der polnischen Grenzstreifwache überrascht wurden und die Flucht ergriffen. Einer der Fliehenden wurde erschossen, die zwei anderen wurden festgenommen. Es stellte sich heraus, daß sie die Uniform zu Unrecht trugen. Man nimmt an, daß es sich um Kommunisten handelt.

Die „Einbrecherkönigin" verhaftet

Basel. In Zürich konnte die von Berlin steckbrieflich verfolgte Einbrecherin Ella von Elpons, geborene Stutt, verhaftet werden. Sie trägt den schönen Beinamen „die Einbrecherkönigin." Die Verhaftete spielte auch unter dem Namen einer „Gräfin Celonna" eine Rolle. Sie hielt sich längere Zeit in Mailand, St. Moritz und Brüssel auf. Wegen schweren Einbruchs war sie zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es gelang ihr aber, nachdem sie 9 Monate im Gefängnis zubrachte, nach der Schweiz zu flüchten.

Politische Schlägerei in Budapest

Budapest. Am Neupester Donaukai kam es zwischen Sozialisten und faschistischen Arbeitern zu Schlägereien. Etwa 40 organisierte Sozialdemokraten erschienen vor dem Lokal der Nationalfaschistischen Arbeitervereine und verprügelten die anwesenden fünf Faschisten so schwer, daß diese auf der Rettungswache verbunden werden mußten. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.



Das Elsaß unter Anklage

In Kolmar läuft der Prozeß gegen 22 elsässische Autonomisten. Das allgemeine Interesse wendet sich hauptsä[chlich] dem Präsidenten des Elsässischen Heimatbundes, Dr. Rickl[in] zu, der — während er in Untersuchungshaft saß — bei [den] Wahlen in die Französische Kammer gewählt wurde. — [Unser] Bilde: Dr. Ricklin auf der Anklagebank.

Der operierte Kehlkopf

Die Erfolge eines englischen Chirurgen.

Sir St. Clair Thomson, der frühere Präsident des Lond[oner] „Royal College of Medicine", der als Chirurg großen [Ruf] genießt, war der Ehrengast bei der Jubiläumsversammlung, [die] die amerikanische Laryngologische Gesellschaft in Washing[ton] kürzlich zur Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens abhielt. [In] seiner Ansprache betonte der berühmte englische Chirurg, [daß] der Kehlkopfkrebs, wenn er frühzeitig erkannt wird, durch [die] Laryngofissur, die operative Oeffnung des Kehlkopfes, erfolgreich behandelt werden kann, und zwar bei vollständiger Erhaltung des Stimmorgans. Gewähr für dauernde Heilung ist gegeben. Er selbst habe 70 Fälle behandelt mit dem Erfolg, daß 34 [der] operierten Patienten noch heute am Leben sind, während 32 Patienten die Operation noch drei bis neunzehn Jahre überlebten, ohne daß sie einen Rückfall erlitten. Seine Patienten gehörten den verschiedensten Berufs- und Gesellschaftsklassen an.

Ein Mann, den er im 67. Lebensjahre operiert hatte, [ist] jetzt 78 Jahre alt und befinde sich in so guter Verfassung, [daß] er kürzlich bei seiner goldenen Hochzeit einer der Lustigsten war und die Gäste der Festtafel durch eine lange launige [Rede] erheiterte. Wie Sir St. Clair Thomson ausführte, tritt [nach] seiner Erfahrung der Kehlkopfkrebs bei Männern ungleich häufiger als bei Frauen auf. Von seinen 70 operierten Patienten gehörten nur sieben dem weiblichen Geschlecht an, und es muß hervorgehoben werden, daß keiner der Patienten Raucher, und daß alle ausnahmslos Antialkoholiker waren. Männer werden am häufigsten im Alter von 59 oder 60 Jahren vom Krebs befallen.

Flaschenpost einer Ozeanfliegerin?

London. Bei Rhode Island wurde in der Nähe von Wat[ch] Hill eine Flaschenpost aufgefunden. Sie war mit „Prinzessin Loewenstein" unterzeichnet und lautet:

„Hamilton und Minchin über Route gestritten, ... Wasser geschlagen, sinken schnell, sehe in der Ferne ... glaube Block Island. Alles funktioniert nicht mehr. ... hält nur noch wenige Sekunden."

Die Schrift in der Flaschenpost soll mit der Handschrift der Prinzessin Loewenstein-Wertheim verglichen werden. Die Prinzessin hatte bekanntlich im vorigen Jahr mit dem ... Hamilton und Michnin einen Ozeanflug unternommen und ist seitdem verschollen.

In 33 Tagen und 16½ Stunden um die Welt

Tokio. Der japanische Weltreisende Toichiro Arai ist hier eingetroffen. Er hat die Reise um die Welt in östlicher Richtung in der Rekordzeit von 33 Tagen, 16 Stunden, 26 Minuten zurückgelegt und damit seinen gleichzeitig in westlicher Richtung abgereisten Mitbewerber Ryukichi Matsui geschlagen. Die doppelte Weltreise war von der Zeitung „Jiji Shimpo" veranstaltet worden.

Prinzessin Tatjana.

Abenteuer einer russischen Großfürstenfamilie auf der Flucht.

Von Willy Zimmermann-Ssuslow.

42. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die freundliche Einladung der Wirtin zur Beschäftigung mit den Kindern blieb nur gesprochen. Dafür weilte Maria Nikandrowna lange Stunden neben Tatjana und plauderte mit ihr über allerlei Dinge, über Malerei und Musik hauptsächlich, zwei Künste, die Tatjana in ihrem Elternhause mit großer Hingebung gepflegt hatte. Ab und zu drang der Schall sich überschreiender Kinderstimmen herüber. Dann schaute wohl Tatjana zu ihrer liebenswürdigen Freundin fragend auf, ohne eine Antwort zu erhalten.

Es war einige Tage nach der Ankunft Leos. Die Kinder lärmten draußen in der Küche, wo einer alten Kochfrau die Feststellung schwer wurde, wer mehr überschäumte: ihre Kochtöpfe oder die Lebenslust der beiden Rangen.

Leo weilte mit seinen Leuten auf einen Erkundigungsritt. Für den Abend hatte er sein kurzes Erscheinen angesagt, um dann bis gegen Mitternacht dem Hause fernzubleiben.

Dem Doktor Antonowitsch war es gegangen wie jenem Manne, der sich mit Lust und Feuereifer an eine gewaltige Arbeit gemacht hatte, aber von den sich entgegenstellenden Widerwärtigkeiten überwältigt worden war. Hatte er zuerst die Bedenken seiner Frau mit dem Hinweis auf die sittliche Notwendigkeit des Hilfswerkes zu zerstreuen gewußt, so war jetzt die im kraftspendenden Sonnenschein einer edlen Tat erblühte und erstarkte Frauenseele dazu berufen, das verglimmende Fünkchen Mut des Doktors mit immer neuen Worten der Nächstenliebe anzufachen. Wie die Verwirrung des Arztes aus dem Umgange mit der schlichten Freundschaft Leos herrührte, so schöpfte Maria wiederum ihre Kraft aus dem lichtsprudelnden Quell eines Mädchenherzens, das selbst in der Trostlosigkeit des tiefsten Leids die Sterne des Vertrauens heraufleuchten sah.

„Ihr Männer einer alten Ordnung seid wie Rohr im Winde," sagte Maria Nikandrowna zum Gatten.

„Du bist ungerecht, Maria," entgegnete der Doktor still. „Mein Sinn ist immer noch voll Liebe und Hilfsbereitschaft für die Unglücklichen. Aber kannst du nicht verstehen, wie schwer es mir fällt, Leo zu hintergehen? Während ich in meinem Hause die verfolgten Freunde verberge, muß ich auch dem verfolgenden Freund Obdach gewähren, seiner vertrauten Offenheit, List und Unwahrheit entgegenbringen."

„Willst du die Unglücklichen retten, so bleibt dir nur eins: gegen Leo zu schweigen."

„Und ihn zu betrügen."

„Nicht ihn führst du hinters Licht, sondern die Regierung, der er dient."

„So ist es mir auch schon durch den Sinn gegangen. Aber es bricht sich immer wieder durch: er darf in unserer Freundschaft nicht getäuscht werden, ich muß es ihm sagen."

„Dann sind wir verloren."

„Sind sie's wirklich? Ist Leo der Mann, der rücksichtslos gegen das Unglück vorgeht? Meine Bitte wird seine Bedenken zerstreuen."

„Dann machst du einen Betrüger aus ihm."

„Du kennst meine Anschauung. Der heutige Staat ist für mich kein würdiger Beichtvater."

„Für den Beamten ist der Staat der Inbegriff von Treue und Pflicht. Und der Beamte, der seinen Staat, mag er aussehen, wie er wolle, betrügt, ist ein Schelm."

„Ich weiß nicht, was ich tun soll, Maria. Ich muß mit meinen Gedanken allein sein."

Der Doktor hatte im nächsten Dorf einen Kranken zu besuchen. Wie die Verhältnisse Maria zu ihrem eigenen Dienstmädchen gemacht hatten, so mußte Peter Antonowitsch sein eigener Kutscher sein. Er spannte das Pferd in den Schlitten und fuhr aus dem Hof.

Leo kehrte früher als erwartet zurück. Er ließ sich von der Kochfrau ein seiner Bescheidenheit entsprechendes Mahl auftragen und verabschiedete sich bald wieder mit dem Bemerken, er würde vielleicht erst am nächsten Morgen den Ritt beendet haben.

Maria fühlte das Bedürfnis, sich mit Tatjana auszusprechen. Die Abwesenheit der Männer gab hierzu günstige Gelegenheit.

Wie eine aufbrechende Knospe sich im Garten umschaut und die Augen verwundert über die neue Umgebung schweifen läßt, so trat Tatjana an der Hand der Freundin in das Wohnzimmer. Nicht die einzelnen Gegenstände, nicht ihre Ordnung erfaßte das Bewußtsein in äußerer Erscheinung: der Gesamteindruck formte sich zu einem unendlich wohligen Empfinden, das sich über Tatjanas Sinne wie der Hauch aus einem schönen Märchen legte. Behutsam, als fürchte sie Blumen zu zertreten, berührten ihre Füße den Teppich. Hier war ein Stückchen geordneter Welt, worin sich freie Menschen frei bewegen durften. Hier lächelten selbst die Schatten mit inniger Freundlichkeit, hier webten Friede und Ruhe wundersame Schleier, die die andächtig Schauende mit leiser Handbewegung zu zerstören fürchtete.

Und dann wurde Tatjana plötzlich ihrer selbst gewahr. Wie ein häßliches Gewebe am fleckenlosen Stamm, wie eine lauernde Giftschlange im süßen Kelch erschien ihre Gegenwart in diesem Rahmen. Ein Hauch nur in das schwarzschillernde Wasser ihres Schicksals: und reißende Wellenberge würden die Fundamente dieses glücklichen Familienlebens in Ruhelosigkeit nud Verderben schleudern.

„Maria Nikandrowna," flüsterte Tatjana, indem sie mit dem getrübten Blick einer Schuldbeladenen zu der Freundin aufblickte. Dann warf sie sich, von einem unerträglich wehen Gefühl geleitet, an Marias Brust und drückte den Kopf fest in den zitternden Arm. Weinen wollte sie, wie ein glückliches Kind am Halse der Mutter. Aber die Augen blieben trocken. Zu tief hatte das Weh Wurzel gefaßt.

Nun saßen sich beide gegenüber, Tatjana mit entrücktem Blick, die Hände im Schoß.

„Gott wird alles zum Besten wenden, Tatjana," tröstete Maria. „Seien Sie stark."

„Darf ich Ihnen sagen, was ich fühle, Maria?"

„Sprechen Sie, Kind. Sprechen Sie wie zu Ihrer besten Freundin."

„Das ist das Wort, Maria: Freundin. Nicht eine Freundin bin ich Ihnen, sondern eine Feindin, ein Mensch, der eigensüchtig seinem eigenen Geschick das stille Glück der andern: Ihr Glück opfert."

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Bonifazius. Der 14. Mai ist der Namenstag des hl. Bonifazius. Bonifazius wurde 684 zu Kirton in England geboren, hieß anfangs Treughard, später Winfried, unternahm 716 vergeblich einen Bekehrungszug nach Friesland, verbreitete seit 716 das Christentum in Mitteldeutschland, nannte sich Bonifazius, wurde Bischof von Mainz, stiftete viele Bistümer und hielt 8 Synoden ab. Im Jahre 755 wurde er von den Friesen erschlagen.

Rogate. Der fünfte Sonntag nach Ostern heißt Rogate, d. h. „bittet". Diese Bezeichnung hat er nach der Schriftstelle Matth. 7,7: „Bittet, so wird euch gegeben usw.", die an diesem Sonntage zur Verlesung gelangte und lateinisch mit dem Worte „Rogate" beginnt. „Rogate" bedeutet „bittet". Daher also die Benennung dieses Sonntags.

=s= **Apothekendienst** am Sonntag, den 13. d. Mts., hat die Barbaraapotheke.

o. **Von der Vereinigten Königs- und Laurahütte.** Am 15. d. Mts. findet eine Aufsichtsratssitzung der Vereinigten Königs- und Laurahütte statt, in welcher unter anderem entschieden werden soll, ob die freiwillige Pension für die der pensionierten Beamten von 50 Prozent auf eine bindende gesetzlich Pension in Höhe von 70 Prozent umgewandelt wird. In derselben Sitzung soll auch festgesetzt werden, wie hoch die Sparguthaben bei den von Geheimrat Hilger ins Leben gerufenen Volkssparkassen aufgewertet werden sollen.

o. **Erstkommunion.** Die Schüler der „Privaten höheren Knaben- und Mädchenschule" in Siemianowitz gehen am Himmelfahrtstage, den 17. Mai, zur Erstkommunion. Dieselbe findet in der Kreuzkirche statt. 24 Knaben und Mädchen nehmen daran teil.

=s= **Kath. St. Agnesverein.** Auf die am Montag, den 14. d. Mts., abends 7½ Uhr, im Generlich'schen Vereinszimmer stattfindende fällige Monatsversammlung des kath. St. Agnesvereins Laurahütte, wird hiermit nochmals hingewiesen mit dem Ersuchen um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

=s= **Stenographenverein „Stolze Schrey".** Die Uebungsabende finden nicht mehr Mittwoch, sondern jeden Dienstag statt.

o. **Glück im Unglück.** Dicht vor einem Mann, der mit einem Kinderwagen nach seinem Schrebergarten fuhr, fiel plötzlich ein Stück Mauerputz von einem Balkon in den Kinderwagen. Das Stück hatte, wie sofort von einem Kaufmann, der Zeuge war, festgestellt wurde, ein Gewicht von ca. 13 Pfund. Glücklicherweise befand sich kein Kind in dem Wagen, sondern nur Saatkartoffeln, die natürlich beschädigt wurden. Der Mann kam mit dem Schrecken davon.

o. **Pietätlosigkeit.** In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch haben auf dem evangelischen Friedhof in Laurahütte freche Bubenhände eine große Anzahl Gräber ihres neuen Blumenschmuckes beraubt. Sämtliche Pflanzen auf diesen Gräbern wurden gestohlen, scheinbar um sie wieder zu Gelde zu machen. Es ist ein trauriges Zeichen unserer Zeit, daß sogar die letzten Ruhestätten von den Dieben nicht verschont werden.

s. **Versicherungsschwindler.** Zwei angeblich in Kattowitz wohnende Personen gehen besonders an diejenigen auf dem Lande wohnenden Versicherten heran, welche vor längerer Zeit abgeschlossene Policen besitzen und bereden die Versicherten, ihnen diese Policen zwecks Aufwertung derselben zu übergeben, wobei sie sich natürlich gleich einen Betrag zur Bestreitung der erforderlichen Kosten anzahlen lassen, aber die Versicherten verlieren nicht nur dieses Geld, sondern auch die Police. Da die Versicherungsanstalten bis jetzt noch nicht aufwerten, wird vor diesen beiden Personen gewarnt. Die Versicherten sollen ihre alten Policen sehr gut aufheben und sich zwecks Auskunft über die Aufwertung derselben an die Zentraldirektion der betreffenden Versicherungsgesellschaft wenden.

=s= **Geschäftseröffnung.** Auf der ul. Bytomska 14 hat Herr Anton Kolodziej ein Kolonial- und Kurzwarengeschäft eröffnet, worauf das werte Publikum aufmerksam gemacht wird.

=s= **Die altbekannte hiesige Firma S. Heymann.** Färberei und chemische Reinigung auf der ul. Bytomska 13, liefert Plissees innerhalb 2 Tagen in guter und preiswerter Ausführung.

=s= **Auf dem gutbesuchten Freitag-Wochenmarkt** kosteten: Kochäpfel 0,35—0,40 Zloty, Eßäpfel 0,60—0,70 Zloty, Weißkraut 0,40 Zloty, Blaukraut 0,90 Zloty, Zwiebeln 0,25 Zloty, Mohrrüben 0,25 Zloty, Karotten 0,30 Zloty, Rhabarber 0,40 Zloty, Grünzeug 0,80 Zloty, per Pfund, grüner Salat 0,15 Zloty per Stück, Radieschen 0,25 per Bündel, Zitronen 0,10—0,15 Zloty, per Stück und Apfelsinen 1,20 Zloty per Stück. Für Fleisch- und Fleischwaren zahlte man: Schweinefleisch 1,20—1,30 Zloty, Rindfleisch 1,10, 1,20 und 1,40 Zloty, Kalbfleisch 1,20—1,40 Zloty, Speck 1,40—1,50 Zloty, Talg 1,50 Zloty, Krakauerwurst 2,00 Zloty, Knoblauchwurst 1,60 Zloty, Leberwurst 1,80—2,00 Zloty, Preßwurst 1,60—1,80 Zloty per Pfund. Kochbutter kostete 3,30 Zloty, Eßbutter 3,50, 3,60 und 3,80 Zloty, Dessertbutter 4,00 Zl., Weißkäse 0,60—0,70 Zloty per Pfund. Eier bekam man 6—7 Stück für 1,00 Zloty.

Sportliches

07 Laurahütte — Slavia Ruda.

Der K. S. 07 Laurahütte, welcher für den morgigen Sonntag von Beuthen 09 nach dorthin verpflichtet worden ist, muß das angesetzte Verbandsspiel mit dem obigen Gegner austragen, da der Spielausschuß trotz Einigung beider Vereine auf einen anderen Termin, dies unverständlicher Weise nicht genehmigte. Das Spiel steigt auf dem neuen 09-Platz am Bienhofpark. Nach dem günstigen Abschneiden der Slavianer gegen Sportfreunde Königshütte muß man mit einer Formverbesserung derselben rechnen, so daß 09 auf der Hut sein muß, wenn er die Punkte erringen will. Beide Vereine treten in ihrer besten Besetzung an, Es ist somit mit einem erbitterten Kampfe zu rechnen. Beginn 4½ Uhr nachmittags. Vorher spielen die Reserven.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Kommunales aus Siemianowitz

Endlich einmal eine ersprießliche Gemeindevertretersitzung

=o= Eine Seltenheit: sämtliche Schöffen und Gemeindevertreter sind anwesend. Man riecht einen großen Tag. Und trotzdem bewegt sich die Verhandlung in einem sehr korrekten Fahrwasser. Der Verhandlungsleiter scheint gelernt zu haben. Für und wider wird bei den einzelnen Punkten in ungewohnter Sachlichkeit abgewogen. Man hat den Eindruck, daß die Stürme, die in der ersten Zeit nach den Gemeindewahlen durch die Versammlung tobten, abgeflaut sind. Dieser Zustand kann nur zum Besten der Gemeinde dienen. Nur so kann ersprießliche Arbeit geleistet werden. Die Gegensätze haben sich sogar soweit ausgeglichen, daß bei einer zu wählenden Kommission ohne weitere Debatte eine Einheitsliste zustande kam. Die Galerie war wenig besetzt und verhielt sich ruhig.

Punkt 6 Uhr eröffnete der Gemeindevorsteher die Sitzung.

Punkt 1—3 der Tagesordnung umfaßt eine formelle Angelegenheit. Es handelt sich darum, einige Polizeiverordnungen und Ortsstatute aus dem deutschen in den polnischen Text zu übertragen, was debattenlos erledigt wird.

Punkt 4 verlangt Genehmigung zur Legung bezw. Verbreiterung von Bürgersteigen auf der ul. Wandy, Sobieskiego, Florjana, Stabika und Glowackiego. Nach dem Ortsstatut sind die Anlieger, soweit sie noch keine Zuschüsse zu den Bürgersteigen geleistet haben, verpflichtet, die Hälfte der Kosten zu tragen. Ded Projekt wird zugestimmt mit der Bedingung, daß die verpflichteten Anlieger nur mit 10 Zloty monatlich zu den Kosten herangezogen werden.

Punkt 5. Eine Umfriedung an der Schule im. Piramowicza wird genehmigt.

Punkt 6. Auf den Antrag des. Peter Stallmach, ul. Korfantego, dem im vergangenen Winter ohne seine Schuld ein Wasserrohr gebrochen ist, wird der Betrag für das mehr angezeigte Wasser erlassen.

Punkt 7. Von den Hausbesitzern Tomalla und Gaida auf der ul. Mickiewicza, wird Terrain zur Straße abgetreten und als Entgeld dafür wird diesen ein Tor bezw. Zaun auf Gemeindekosten aufgestellt.

Punkt 8. Kleine Vorschüsse, die von Gemeindeangestellten und einem Lehrer des Lyzeums nur schwer beizutreiben wären, werden diesen erlassen.

Punkt 9. Den Exekutoren werden je 120 Zloty, zusammen 1200 Zloty für Pelerinen bewilligt.

Punkt 10. Auf der ul. Wandy 37 ist eine Straßenregulierung erforderlich gewesen und als Entschädigung wird ein neuer Zaun gestellt.

Bei Punkt 11 erklärt sich die Gemeindevertretung damit einverstanden, daß die Schulleiter und Lehrer, die Wohnungen in Schulgebäuden und Lehrer-Wohnhäusern innehaben, als Miete nur diejenigen Beträge zahlen, welche ihnen als Wohnungsentschädigung gewährt werden.

Punkt 12. Der Antrag der Witwe Schaffel auf Erstattung von Lazarett- und Arztkosten wird abgelehnt.

Unter freien Anträgen wird der Bau einer Bedürfnisanstalt innerhalb des Kirchplatzes an der Kreuzkirche genehmigt. Die Kosten betragen 8500 Zloty. — Der weitgehendste Antrag, Umbau der evangelischen Schule und Verwendung derselben als alleinige Minderheitsschule wird vertagt und eine Kommission gewählt, die bis zur nächsten Sitzung die Verhältnisse untersuchen und geeignete Vorschläge machen soll. Der Kommission gehören an: Schulrat Stach, Herr Niechaj, Beck, Wakkan, Dr. Dadaszynski, Halaczek, Krajuschek und Baurat Heidrich.

Auf Antrag der deutschen Fraktion wird beschlossen, bei der Wojewodschaft ein Darlehn von einer Million Zloty aus amerikanischem Darlehn zu beantragen, damit auf der ul. Matejki ein neues Schulgebäude mit 16 Klassen errichtet werden kann. Dieses Gebäude soll der Kalamität bezüglich Unterbringung der Schüler sofort ein Ende machen. Die deutsche Fraktion ging von der Erwägung aus, daß die Gemeinde Siemianowitz um die Errichtung eines neuen Schulgebäudes doch nicht herumkommt und die alljährlichen Erweiterungsbauten nur unnötiges Kapital verschlingen.

Schluß der Sitzung 8¾ Uhr.

Das Programm der Pferderennen in Tarnowitz

Am Sonntag, den 13. Mai: 1. Flachrennen über 1600 Meter für dreijährige und ältere Hengste und Stuten aller Länder. Verkaufsrennen. 2. Flachrennen über 1800 Meter für dreijährige und ältere Stuten und Hengste aller Länder, die seit 1. Januar 1927 insgesamt nicht über 8000 Zloty gewannen. 3. Hürdenrennen über 2100 Meter. 4. Hürdenrennen über 2400 Meter. 5. Hürdenrennen über 2100 Meter. 6. Hindernisrennen über 2800 Meter. 7. Hindernisrennen über 3600 Meter. Ehrenpreis des Präsidenten des Schlesischen Vereins für Pferderennen. 8. Hindernisrennen über 2600 Meter.

Am Dienstag, den 15. Mai: 1. Flachrennen über 1800 Meter. 2. Flachrennen über 2000 Meter. 3. Military über 2100 Meter. 4. Hürdenrennen über 2100 Meter. 5. Hindernisrennen über 3000 Meter. 6. Hindernisrennen über 3200 Meter. 7. Hindernisrennen über 2800 Meter.

Am Donnerstag, den 17. Mai: 1. Verlosungs-Flachrennen über 1400 Meter. Der Sieger geht in den Besitz des Vereins über und wird unter die Besitzer der Eintrittskarten verlost. Der Inhaber des gewinnenden Loses darf das Pferd in natura übernehmen und sofort licitando feilbieten. Im Falle einer Auktion gerantiert der Verein einen Mindestbetrag von 1000 Zloty. (Näheres im offiziellen Rennprogramm.) 2. Flachrennen über 1800 Meter. 3. Hürdenrennen über 2100 Meter. 4. Hürdenrennen über 2800 Meter. Ehrenpreis des 3. Ulanen-Regiments. 5. Hürdenrennen über 2400 Meter. 6. Friedrich von Jurjewicz-Memorial. Hindernisrennen über 3600 Meter. Dem Herrenreiter des Siegers ein Ehrenpreis, gestiftet von Stefan von Dombrowski. 7. Hindernisrennen über 3000 Meter.

Sonnabend, den 19. Mai: 1. Flachrennen über 2400 Meter. Ehrenpreis der Damen. 2. Flachrennen über 1600 Meter. 3. Hürdenrennen über 2100 Meter. 4. Hürdenrennen über 2100 Meter mit Verkaufsbedingungen. 5. Hindernisrennen (Military) über 2400 Meter. 6. Preis von Naklo. Hindernisrennen über 3200 Meter. Herrenreiter. Dem Reiter des Siegers ein Ehrenpreis, gestiftet von Graf Edwin Henckel von Donnersmarck. 7. Hindernisrennen über 2800 Meter.

Sonntag, den 20. Mai: 1. Flachrennen über 2000 Meter. 2. Trost-Flachrennen über 1600 Meter. 3. Hürdenrennen (Military) über 2100 Meter. 4. Trost-Hürdenrennen über 2100 Meter. 5. Hürdenrennen über 2100 Meter. 6. Großer Preis von Tarnowitz, Armee-Steeplechase. Hindernisrennen über 4000 Meter. Zu reiten von Offizieren der polnischen Armee in faktischem aktiven Dienste. Dem Reiter des Siegers ein Ehrenpreis, gestiftet von den Bürgern der Stadt Tarnowitz und ein Ehrenabzeichen des Ackerbau-Ministeriums. 7. Preis von Czarny Las. Hindernisrennen über 3200 Meter. Herrenreiter. Dem Reiter des Siegers ein Ehrenpreis gestiftet von Roman von Rogowski. 8. Trost-Hindernisrennen über 2800 Meter

Sämtliche Rennen sind mit Preisen von 80 000 Zloty dotiert. Von besonders wichtigen Rennen sind zu nennen: **Am 17. die „Loterysna" und am 20. das „Militari" um den Ehrenpreis der Stadt Tarnowitz.** Die Rennen beginnen wochentags nachm. 4 Uhr, Sonntags um 3½ Uhr. Wir machen darauf aufmerksam, daß eine außerordentlich gute Verbindung sowohl durch die Bahn als auch durch Autobusverkehr zu dem Rennplatz besteht. Die Preise der Plätze sind nicht zu hoch gegriffen. Es kosten: Eine Loge für 5 Personen für die ganze Saison 120 Zloty, für einen einzigen Tag 20 Zloty, 1. Platz 4,50 Zloty, 2. Platz 3,00 Zloty, 3. Platz 2,50 Zloty, 4. Platz 1 Zloty, 5. Platz 50 Groschen.

Ueberraschungen bei der Rennpremiere in Tarnowitz.

Trotz unsicherer Witterung guter Besuch. — Außenseitersiege.

Der erste Renntag auf der Nakloer Rennbahn brachte dem Veranstalter einen vollen Erfolg. Da nicht weniger wie 4 Rennen von sogenannten „Außenseiter" gewonnen wurden, kamen die zahlreichen Totalisatorfreunde sehr auf ihre Kosten. Die Rennen selbst brachten folgende Ergebnisse:

1. Rennen: Hindernisrennen, 700 Zloty, 2600 Meter, offen für alle Pferde, die noch kein Hindernisrennen gewonnen haben; 1. Gapeusz (Reiter: Obl. Graf Pomeracki), 2. Hrabianka (Reiter: Obl. Bobinski). Tot. 52:10.

2. Rennen: Hindernisrennen, 500 Zloty, 2100 Meter, offen für 3 Jahre und ältere inländische Pferde; 1. Bystrzyca (Reiter: Leutnant Rocirzewski). 2. Hrabinka (Reiter: Obl Bobinski).

3. Rennen: Flachrennen, 500 Zloty, 2000 Meter, offen nur für 3 Jahre und ältere inländische Pferde, die bisher noch keinen Sieg errungen haben; 1. Gika (Reiter: A. Koczak). 2. Estokada (Reiter: K. Siedlecki). Tot. 22:10.

4. Rennen: Flachrennen, 500 Zloty, 1600 Meter, offen für alle 3 Jahre und ältere Pferde, die noch kein Rennen gewonnen haben; 1. Irena (Reiter: Jorzynski). 2. Frasquita, Tot. Sieg 113:10, Platz 68,28:10.

5. Rennen: Hürdenrennen, um den „Ehrenpeis des Grafen Henckel von Donnersmarck" und 1500 Zloty, 3600 Meter, offen für 4 Jahre und ältere Pferde; 1. Blue Moutain (Reiter. Obl. Kwiecinski. 2. Leonardo (Reiter Oberstleutnant Römmel). Tot. 17:10.

6. Rennen: Hindernisrennen, 2100 Meter, offen für 3 Jahre und ältere Pferde, die bisher noch kein Hindernisrennen gewonnen haben; 1. Hrabianka (Reiter: Obl. Bobinski). 2. Eskorta (Reiter: Jozefiak). Tot. 28, 13, 12:10.

7. Rennen: Hindernisrennen, 700 Zloty, 2800 Meter, offen für alle 4jährigen und älteren Pferde, die im Jahre 1927 weniger als 8000 Zloty gewonnen haben; 1. Dola (Reiter: Konczak). 2. Carmony (Reiter: Oberstleutnant Rommel). 3. Nikador (Reiter: Konieczny) gestürzt. Tot. 35:10. (N.)

Gottesdienstordnung:

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Sonntag, den 13. Mai 1928.

6 Uhr: für die Parochianen.

7¼ Uhr: auf die Int. der Erstkommunionkinder vom poln. Gymnasium.

8¼ Uhr: für verst. Alexander Ludwig und Eltern beids.

10¼ Uhr: zum hlst. Herzen Jesu, hl. Schutzengel auf die Int. der Kinder der Klosterspielschule.

Montag, den 14. Mai 1928.

1. hl. Messe für die Verstorbenen vom Apostolat.
2. hl. Jahresmesse für verst. Elisabeth Schweda.
3. hl. Messe: Beerdigungsrequim für verst. Joh. Karkoszka.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Sonntag, den 13. Mai 1928.

6 Uhr: Intention der Familie Ciba.
7½ Uhr: für die Parochianen.
8½ Uhr: für verst. Eltern Banach und Schulenski.
10¼ Uhr: für verst. Alois, Paul Gatys, Großeltern Grabowski und Gatys.

Montag, den 14. Mai 1928.

5½ Uhr: Intention einer bestimmten Familie.
6¾ Uhr: für verst. Verwandtschaft Konzoll, Philippi und May.
7½ Uhr: Begräbnismesse des verst. Antonius Mrochem.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Sonntag, den 13. Mai 1928.

9½ Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.

Montag, den 14. Mai 1928.

5 Uhr: Monatsversammlung des Jugendbundes.
7½ Uhr: Jugendbund (Vertragsabend).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Anmeldungen für alle deutschen Privatschulen

(Volksschulen und höhere Schulen) finden in der Zeit vom 21. bis 25. Mai 1928 einschließlich statt. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Zeitung und empfehlen genaue Beachtung desselben.

Bluttat eines Polizeibeamten

Gestern wurden aus dem Kattowitzer Untersuchungsgefängnis die beiden Untersuchungsgefangenen Penkalla und Marcisch zu einem Lokaltermin nach dem Polizeikommissariat Neudorf überführt. Beide hatten seinerzeit den in Neudorf stationierten Polizeibeamten Wieczorek verschiedener ehrenrühriger Dinge, die mit dem Strafgesetzbuch im Konflikt standen, bezichtigt und sollten daselbst mit verschiedenen Personen konfrontiert werden. Wieczorek erfuhr von der Anwesenheit der beiden am Neudorfer Polizeikommissariat, begab sich dorthin und als er Marcisch und Penkalla erblickte, zog er blitzschnell einen Revolver und gab drei Schuß auf sie ab. Marcisch erhielt einen Kopfschuß und starb sofort, während Penkalla einen Bauch- und Kopfschuß davontrug und besinnungslos zusammenbrach. Als Wieczorek dann die Waffe gegen sich richtete konnte sie ihm entrissen werden, worauf er sich furchtbar erregt auf den Leiter des Neudorfer Polizeikommissariats warf und schrie: „Da ihr mir meine Ehre gestohlen habt, so schieße ich euch alle nieder". Wieczorek wurde dem Kattowitzer Gerichtsgefängnis zugeführt. Der Zustand des Penkalla ist hoffnungslos.

*

Zu obiger Meldung sei noch ergänzend berichtet, daß der angeschossene Penkalla seinen Verletzungen bereits erlegen ist. Wie man hört, soll Wieczorek auf seinen Geisteszustand untersucht werden, wenngleich schon heute gerichtsärztlich die Ansicht vertreten wird, daß er für seine Tat durchaus verantwortlich sei.